

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

258 (19.9.1895)

# Beilage zu Nr. 258 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. September 1895.

## Vor fünfundsanzig Jahren.

Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.  
19. September.

Paris. Die Regierung beschloß die Errichtung eines vollständigen Panzerküstensystems. Rochefort ist mit der Ausführung des Projektes betraut. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Protest der Akademie gegen ein eventuelles Bombardement. Die Ulanen sollen Versailles besetzt haben. Am Samstag und Sonntag Zusammenkünfte preussischer Pflanzler und Mobilgardes. Hier ist in Tours angekommen. Paris. Nach dem „Electeur libre“ fanden gestern kleine Rencontres bei Jory und Chatillon statt. Die Truppen sind größtentheils außerhalb der Forts und beunruhigen den Feind. Der Feind überschritt die Seine bei Choisy le roi.

## Kaiserliche Arbeiterfürsorge in Rußland.

St. Petersburg, 17. Sept. (Telegr.) Der Kaiserliche Arbeiterfürsorge hat am 1. 13. September, über die Einrichtung eines Arbeiterkuratoriums lautete wie folgt:

In beständiger Fürsorge um das Wohl unserer getreuen Unterthanen haben wir unsere Aufmerksamkeit auf das bittere Los derjenigen unter ihnen gelenkt, welche äußerster Noth leiden und vergebens nach Arbeit und Unterkommen suchen. Indem wir bestrebt sind, das Los der Unbemittelten durch Beschaffung von geeigneter Arbeit für dieselben als das einzige Unterpfand eines geistlichen, auf christlichem Prinzip beruhenden Lebens zu erleichtern, haben wir es für gut befunden, ein besonderes Kuratorium für Arbeiterhäuser und Anstalten der Arbeitsamkeit einzusetzen, dazu bestimmt, dem Bestand derartiger Institutionen die nötige Unterhaltung und Hilfe zu gewähren und deren Vermehrung im Reich zu fördern. Unsere liebe Gemahlin, Kaiserin Alexandra Fedorowna, theilt diese unsere Fürsorge und hat, getrieben von dem Drange ihres liebreichen Herzens, behufs erfolgreicher Verwirklichung unserer Vorhaben, den Wunsch geäußert, das erwähnte Kuratorium unter ihrer direkten Protection zu nehmen. In der festen Ueberzeugung, daß die hochherzige Bereitwilligkeit Ihrer Majestät, diese Mühe zum Nutzen der Nothleidenden zu übernehmen, in allen Theilen unseres ausgedehnten Vaterlandes mit Würdigung begrüßt werden wird und indem wir den Segen des Allerhöchsten auf die dem Kuratorium bevorstehende Thätigkeit herabsenden, befehlen wir, die von uns am heutigen Tage bestätigten Statuten des bezeichneten Kuratoriums zur Ausführung zu bringen.

## Heer und Marine.

Mit der jetzt nach Beendigung der Herbstmanöver erfolgten Beförderung der Kapitäne zur See Prinz Heinrich von Preußen und v. Arnim ist die Zahl der Flaggoffiziere der deutschen Marine auf 17 gestiegen; noch niemals haben wir eine so hohe Anzahl gehabt. Die deutsche Marine hat einen Admiral (Korv.), 5 Viceadmirale (Hollmann, Köhler, Balogh, Karcher, v. Reiche) und 11 Contreadmirale (Thomlen, v. Diederichs, Olshof, Hoffmann, Frey, v. Senden, Wiran, Vorhand, Bendemann, Pfäddemann, Tirpitz, Prinz Heinrich, v. Arnim). In der von uns seiner Zeit veröffentlichten Zusammenstellung der Winterkommandierungen pro 1895/96 fehlte der Divisionschef der II. Division des Wandberggeschwaders, desgleichen der Kommandant des Panzers „Wörth“. Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß diese Divisionsstellen (zur Division gehören die Panzer 3. Klasse) für den Prinzen Heinrich reservirt war. Ein sehr schnelles Avancement hat der Prinz bekanntlich nicht gehabt; er ist, da er am 27. Januar

1889 zum Kapitän zur See befördert wurde, 6½ Jahre in dieser Charge geblieben; selbstverständlich ist mit der Ernennung des Prinzen zum Contreadmiral auch die zum Generalmajor erfolgt. Prinz Heinrich ist am 14. August 1872 Unterlieutenant zur See geworden, wurde am 18. Oktober 1881 zum Lieutenant zur See befördert, das Patent als Kapitänlieutenant erhielt er am 18. Okt. 1884, das als Korvettenkapitän am 18. Oktober 1887. Prinz Heinrich hatte bekanntlich den Wunsch ausgesprochen, ihn so lange als thunlich in der Stellung eines Kapitäns zur See zu lassen, um so das Kommando eines schweren Panzers (Wörth) nicht abgeben zu brauchen.

v. Arnim hat mehrere Jahre hindurch die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ kommandirt, jetzt, da er in die Reihe der Flaggoffiziere aufgerückt ist, wird er wohl dieses Kommando abgeben müssen, Erster Offizier auf der „Hohenzollern“ ist der Korvettenkapitän Bruffatius, v. Arnim, der auch Flaggkapitän des Kaisers ist, wurde am 11. Juli 1868 Unterlieutenant zur See, am 15. Oktober 1870 avancirte er zum Lieutenant zur See, am 13. April 1875 zum Kapitänlieutenant, am 17. Dezember 1881 zum Korvettenkapitän und am 31. Januar 1889 zum Kapitän zur See.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. September.

\* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Donauwechingen tritt die Mäuseplage in so hohem Grade auf, daß der Gemeinderath sich veranlaßt sah, für jede gedörrte Maus eine Vergütung von 1 Pf. zu gewähren. — In vergangener Woche brannte in Unteralfen das Wohnhaus und Nebengebäude des J. St. in Schmitzingen wohnhaften Müllers Ludwig Tröndle vollständig nieder. Das Anwesen war im Werthe von etwa 4000 M. verbrannt und wurde von vier älteren Frauenpersonen bewohnt. Wie verlautet, soll der schadhafte Kamin die Ursache des Brandes gewesen sein, was auch leicht glaublich, da die Gehäulichkeiten größtentheils mit Stroh gedeckt waren. — In dem Garten des J. Häuser in Pfaffenweiler steht ein Pfaffenweidenbaum in voller Blüthe. Ende Juli nach der ersten Ernte, aus welcher der Besitzer 8 M. erzielte, fiel das Laub vollständig ab und spross Blüthen und Laub wie im Frühjahr. — In Pfaffenweiler findet die diesjährige 4. Hauptversammlung des Vereins „Schwarzwälder Gauwirthe“ am 30. September, 1. und 2. Oktober statt und werden von den dortigen Mitgliedern des Vereins im Einverständnis mit der Gemeinde und Kurbehörde größere Festlichkeiten in diesen Tagen veranstaltet. — In der Pfarrkirche in Wiesenthal starb eine jüngere, auf der Wallfahrt nach Bagbäusel begriffene Frau aus Helmsheim an einem Schlaganfall. — In Pöbelberg entsprang ein geistesgestörter junger Mann aus Wörschell im Vorzimmer der Fremdenkammer, in die er aufgenommen werden sollte. — In Kappelweiden ist am Sonntag Abend das Haus des Schuhmachers Schommel nebst Erntevorräthen abgebrannt. Schommel ist verheiratet. — In Heidesfeld wurde Herr Dr. Theodor Eißle vom Schlage getroffen. Der so rasch dem Leben Entzogene hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Seit einer Reihe von Jahren lebte er hochgeschätzt von allen, die ihn kannten, in dieser Stadt, nachdem er seine Stelle als Professor am Lyceum zu Reg. niedergelegt hatte. Er war nicht nur ein trefflicher Schulmann, sondern auch als Verfasser mehrerer Schulbücher und viktorischer Werke, namentlich über den Kultureinfluß Deutschlands auf Frankreich, geschätzt.

\* Reiche, 14. Sept. In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag wurde, lt. „Det. B.“, auf der Straße von hier nach Densbach auf den ledigen, von Rappach gebürtigen, zur Zeit hier in Arbeit stehenden Braubauer Franz Anton Schauer ein Mordversuch verübt. Schauer war auf dem Wege nach Densbach, um daselbst seine Geliebte zu besuchen. Auf der Straße kam ihm von Densbach her ein Mann entgegen. Als derselbe in die Nähe von Schauer kam, sah Letzterer, daß der

ihm unbekannt Mann plötzlich einen Revolver gegen ihn erhob und blitzschnell, ohne ein Wort zu sprechen, einen Schuß auf ihn abgab. Die Kugel drang dem Schauer in den linken Oberarm. Um weiterem zu entgehen, entfloh Schauer gegen Densbach, worauf der Fremde einen zweiten Schuß auf ihn abgab, jedoch ohne zu treffen. Nachdem in Densbach die Wunde des Schauer notdürftig verbunden worden war, wurde derselbe in das Spital hierher verbracht. Die Verletzung soll zum Glück keine gefährliche sein. Vom Thäter hat man bis jetzt keine Spur. Allgemein wird jedoch angenommen, daß man es mit einem Racheakt aus Eifersucht zu thun habe.

\* Aus dem Wiesenthal, 16. Sept. Der gestrige Sonntag brachte unserem Thale noch zwei, für diesen Sommer wohl die letzten, Feste. In Todtnau feierte ein solches der Turnverein, in Brrach hatte der Militärbund Fahrenweiche, bei welcher Herr Kreisrath Hebele nach einer Begrüßungsrede des Ersten Vorstandes, die mit einem begeistert erwiderten Hoch auf den Protector der badischen Kriegervereine, Seine Königliche Hoheit den Großherzog, ausklang, die von echt vaterländischem Geiste getragene Festrede hielt. Das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser fand gleichfalls tausendstimmiges Echo. Herr Bezirkskommandeur Oberlieutenant Heusch richtete zur Erweckung mahende Worte an die Vereine und brachte der deutschen Armee und den Kriegervereinen ein Hoch. An dem Feste nahmen 15 auswärtige, darunter 2 badische Kriegervereine, sowie fast alle hiesigen Gesangsvereine theil. Die von Frauen und Jungfrauen gestiftete Fahne ist sehr schön gefertigt in der badischen Fahnenfabrik von Krieg in Freiburg und ist in Entwurf und Ausführung ein schönes Produkt des Kunstgewerbes.

\* Vom Bodensee, 17. Sept. In diesem Augenblicke tagt die Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in den Mauern der Stadt Konstanz, die ihr schönstes Festgewand angelegt. Die Bahzüge brachten zahlreiche Gäste aus allen Ecken des Vaterlandes und unserer Nachbarstaaten. Eingeleitet wurden die Fest- und Arbeitstage des Gesamtvereins durch eine geschäftliche Sitzung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung im Saale zu St. Johann. Der Präsident desselben, Herr Graf Eberhard Zepelin, begrüßte die Erschienenen und theilte mit, daß die Zahl der Mitglieder im letzten Jahre von 689 auf 698 gestiegen sei, welche theils Baden und Württemberg, theils Bayern, Oesterreich und der Schweiz angehören. Das diesjährige Vereinsheft wird in den nächsten Wochen und die neuen Bodenseefarten des Vereins noch im Laufe dieses Jahres erscheinen. Um 8 Uhr Abends begann die gemütliche Unterhaltung und die Mitglieder des Bodenseevereins und des Gesamtvereins waren in schönster Vereinigung aufgenommener Gäste. Graf Zepelin entbot den Gästen herzlichen Willkomm. Daß der Festausgang so Vieles und Interessantes zu bieten vermöge, verdankt man vor allem Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, der badischen Regierung und der Stadt Konstanz. Redner schloß mit den Worten: „Möge der Geist deutscher Forschung und Wissenschaft über unserer Arbeit in diesen Tagen schweben. Dieser Geist, der uns Alle verbindet und die Wahrheit findet, er lebe hoch!“ — Den Dank des Gesamtvereins für die liebenswürdige Aufnahme in Konstanz und für das reiche Festprogramm drückte in warmen Worten Herr Dr. Reuthe-Berlin aus; er toastirte auf das Wohl aller Derer, die sich um das Zustandekommen der heutigen Generalversammlung verdient gemacht haben. Herr Geistlicher Rath Brugier lud zur Befichtigung des Münsters ein und erwähnte dabei, welche hohe Besuche dasselbe seit Jahrhunderten erhalten habe, von Kaiser Barbarossa bis zu Maximilian, im letzten Ritter; dann kam aber erst wieder Kaiser Joseph II. in unser Münster und zuletzt nacheinander die drei Kaiser des neu erstandenen Reiches.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a s i n Karlsruhe.

## Zeitspiel.

Wachdruck verboten.

### Die Erbin von Abbot-Castle.

Originalroman von F. Lind-Eltetsburg.

(Fortsetzung.)

#### Siebzigstes Kapitel.

Lord Ruthbert hatte sich in seiner Voraussehung, bei Lady Billie für seine Braut eine freundliche Aufnahme zu finden, nicht getäuscht. Sie empfing dieselbe mit mütterlichem Wohlwollen, welches sie ihr, bei Mary's erstem Aufenthalt in ihrem Hause, gezeigt hatte, und versprach alles zu thun, was in ihren Kräften stand, dem jungen Mädchen den Aufenthalt zu einem angenehmen zu machen. Die Trauer um den verstorbenen Sir Lionel würde ihr in einem solchen Bestreben allerdings außerordentlich hinderlich sein.

Dieser Meinung war Mary nicht. Sie fühlte sich vielmehr sehr durch den Gedanken berührt, nicht mit dem Strome schwimmen zu müssen, dessen Lauf sie in diesem gastlichen Hause nur zu wohl kannte.

Der Abschied von Harry Ruthbert war ein schmerzlicher, aber, da er in Gegenwart von Lady Billie und deren Tochter erfolgte, so konnte der Kummer nicht zum Ausbruch kommen. Scheinbar vollkommen ruhig, legte sie ihre Hand zum Abschied in die des Verlobten, und dieser glaubte sogar ein leichtes Widerstreben an ihr zu bemerken, als er sie in seine Arme schloß und einen Kuß auf ihre Stirn drückte.

Von den Thränen, die sie dann feinetwegen in der Einsamkeit des kleinen Zimmers vergoß, das sie früher eingenommen hatte und auch jetzt wieder bewohnte, wußte er nichts, und so beschäftigte der Gedanke an den kühnen Abschied ihn während der Heimreise auf das Lebhafteste. Er wurde aber bald von neuen Eindrücken davon abgezogen. Eine Leberfülle von Arbeit lag vor ihm. Nicht allein daß der nahebeie ruhende Frühling eine anstrengende Thätigkeit und Aufmerksamkeit außerhalb des Hauses von ihm forderte, sondern auch die innere Einrichtung nahm ihn vollauf in Anspruch. Es war doch etwas anderes, für eine junge Frau Platz zu schaffen und sein Hauswesen für die Aufnahme einer solchen in Stand zu setzen, als für einen Mann mit dem bescheidensten Ansprüchen, wie er selbst war, ein Heim einzurichten. Die Verbesserungen, welche er auf seiner Bestimmung vor-

genommen, hatten sich mehr auf das Äußere des Hauses erstreckt, für das Innere hatte es an Geld gefehlt. Hier mußte man mancherlei geschehen. Wie er dies ohne Mittel bewerkstelligen sollte, war ihm noch unklar. Der Gedanke an den Reichthum seiner Braut wirkte beunruhigend auf ihn, er verurtheilte ihm sein. Dagegen selbst an haarem Gelde fast täglich, bis zur Regelung aller auf die Erbschaft bezüglichen Angelegenheiten, beträchtliche Summen bei ihm eingingen, konnte er doch nicht daran denken, das Geld als sein Eigentum zu betrachten, so bringend Mary Connor ihn, auf eine Darstellung seiner persönlichen Lage, auch gebeten, von Stund an ihr Vermögen als das seine zu betrachten.

Dann wieder widersprach es seinen vernünftigen Entschlüssen, die er gefaßt, ehe er um Mary sich beworben, und die sich gewiß in vollkommener Uebereinstimmung mit dem letzten Willen Sir Lionel Connor's befanden, nicht das Geld im Nutzen der rechtmäßigen Erbin zu verwenden, und er fand endlich eine Form, sein Gewissen zu beruhigen und die geliebte Braut nicht zu trüben. Er schrieb einen langen Brief, in welchem er an sie die Frage richtete, wie sie dieses und jenes angeordnet zu sehen wünsche, und ob es in ihrem Sinne sei, wenn er diesen oder jenen Betrag dazu verwenden. Es wurde ihm entgeglichen, etwas zu schreiben, an das er am liebsten nie hätte rühren mögen, und aus diesem Grunde mochten auch Form und Inhalt des Briefes nicht Mary Connor's Hoffnungen und Wünschen entsprechen haben.

Die Antwort auf dieses Schreiben traf zwar umgehend ein, Harry Ruthbert aber fühlte sich durch dieselbe ebensowenig befriedigt. Es lag eine schwere, ängstliche Zurückhaltung in derselben, die ihm mehr als einen Moment des Zusammenstehens mit ihm vergegenwärtigte.

Aber er überwand müthig die Schwäche, welche ihn anwandeln wollte. Es gab nur ein Vorwärts, wie er sich immer und immer wiederholte, er war ja auf Unruhe und Kampf vorbereitet gewesen, er durfte auch scheinbare Kleinigkeiten nicht außer Acht lassen. Sie liebten sich und mit dieser Gewißheit mußte ein redlicher Wille alle Hindernisse beseitigen.

Der Ausweg, den er gefunden, erschien ihm als der richtige, obwohl auch auf diesem Erfreulichen nicht zu finden war. Er hatte es sich eines Tages anders gedacht, wenn ihm jemals ein Gedanke an eine solche Möglichkeit gekommen war, die Einrichtung für den Empfang einer zärtlich geliebten Frau zu treffen.

So konnte er nicht ganz dem Zuge seines Herzens folgen, obwohl er seine eigenen Bedenken und die große Unruhe, von welcher er sich beherrscht fühlte, streng verurtheilte und sich sagte, daß nicht ein Schimmer von Eigennutz, sondern die reinste, selbstloseste Liebe alle seine Schritte und Handlungen leitete.

Allmählich begann er auch sich zurecht zu finden, aber selbst in dieser Erkenntnis suchte er einen Vorwurf für sich, er hatte sich eben in Etwas gefunden, das seinem stolzen Charakter eines Tages unmöglich erschienen sein würde. Nichts desto weniger beglückte ihn der schriftliche Verkehr mit Mary unendlich. Er glaubte aus ihren Briefen doch eine leise Sehnsucht nach ihm herborgehen zu sehen, wenn auch ihre Scheu nicht nachlassen zu wollen schien. Nur große Liebe allein konnte hier einem beglückenden Ziele zuführen.

Lord Ruthbert hatte auch für die Zimmer seiner zukünftigen Gattin eine Einrichtung getroffen, wie sie der seinen und seinem schlichten Sinn ein Bedürfnis war. Da war nichts von einem Luxus, der ihrem Vermögen auch nur annähernd entsprechen konnte, aber sein Zimmer von Ruthbert-Dall hatte eine bessere Aussicht auf Garten, Fluß und Wald, als die Räumlichkeiten, welche für die künftige Herrin hergerichtet waren.

Im Fluge war die Zeit dahin geschwunden und mit derselben Harry Ruthbert's letzte Bedenken. Er hatte recht gethan, indem er nicht um kleinlicher Rücksichten willen sein Glück und das ihre zum Scheitern gebracht, sondern fest und ruhig das Ziel in's Auge faßte und es nun an dasselbe landen ließ.

Nicht mit gleicher Ruhe sah Mary Connor dem Tage entgegen, der sie für immer mit dem geliebten Manne verbinden sollte. Was wußte sie von einem Werth ihrer Person, von den Vorzügen, welche sie besaß, was von dem Reichthum, der für sie nicht mehr aufwog, als er sie in Stunden der Noth die Part-berzigkeit der Menschen weniger schwer empfinden lassen würde? Ihre ganze Vergangenheit war der Maßstab, den sie an sich selbst legte, und dadurch verfiel sie einem Fretbum, der nur zu sehr dazu angethan schien, ihr Leben zu verdunkeln und zu einem freudlosen zu machen. Sie war eine Last für die Mutter, eine noch größere für den Großvater gewesen. Ertere sagte es ihr, indem sie ihr täglich vorgehalten, welche Entbehrungen sie sich auferlegen und ertragen müsse, letzterer durch seine Strenge, mit welcher er über sie und ihre Zukunft verfügte und sie dadurch in jene entsetzliche Gefahr brachte, deren Folgen sie niemals abwenden würde. (Fortsetzung folgt.)

Staatspapiere.		Schweden 4 Oblig.		101.60		4 1/2 Bfals. Nordbahn		156.20		Schw. Nordost 85-87		103.-		4 1/2 Alpine Montan abgeh.		Schwedische	
Baden 4 Obligat.	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20	103.20

Mittlere Marktpreise der Woche vom 8. bis 15. September 1895.

Marktorthe.	Weizen					Roggen					Gerste					Hafer													
	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm												
Konstanz	16.-	17.-	12.50	14.-	14.50	4.-	3.80	4.30	95	34	24	23	22	152	144	130	160	150	140	19	70	30	20	48.-	36.-	340	320	300	280

Preise für Getreide bezw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern.

## Anzeigen

finden weiteste Verbreitung  
in der über ganz Baden  
gleichmäßig verbreiteten  
**Karlsruher Zeitung.**

**Liberales Organ** der Hauptstadt des badischen Oberlandes und seiner dichtest bevölkerten, wohlhabendsten Gegenden: Breisgau, Markgräflerland, Schwarzwald etc.

**Breisgauer Zeitung**

Bezugspreis einschließlich zweier Wochenbeilagen „Breisgauer Erzähler“ und „Landwirth“ bei der Post bestellt **Mk. 1.50.**

Erscheint in einer Auflage von gegen 6000 Exemplaren und eignet sich am besten für **Anzeigen,** welche im badischen Oberland Verbreitung finden sollen.

Von sämtlichen Behörden des Kreises Freiburg zur Veröffentlichung benützt.

**Gemeinde Schöllbrunn, Amtsgerichtsbezirks Ettlingen. Öffentliche Aufforderung** zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Schöllbrunn, Amtsgerichtsbezirks Ettlingen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860,

die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gemähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. 1874 S. 44), vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Schöllbrunn, den 17. September 1895.

Das Gemähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Bürgermeist. Kunz. Gemahnder, Ratsschreib.

**Mittelbadischen Nachrichten** erscheinen vom 1. Oktober d. Js. ab die Hauptfachlichste Verbreitungsgebiet die Aemter: Achern, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg, Rastatt und Baden.

**Abonnementspreis pro Quartal:** durch die Post bezogen: **Mk. 1.25** (ohne Bestellgeld), durch unsere Agenten: **Mk. 1.50** (frei ins Haus).

Wer für obige Bezirke **billig und nutzbringend inserieren** will, veröffentliche seine Anzeigen in den **Mittelbadischen Nachrichten in Achern.** Zeilenpreis 10 Pfg. Wiederholungen mit hohem Rabatt.

Probe-Nummern gerne gratis und franko!

**Bürgerliche Rechtsfreite.**

**Konkurs.** T. 70. Nr. 23,168. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Pfeiffer, Wessiger einer Milchwarenfabrik und Wollweber daber, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Karlsruhe, den 16. September 1895. Groß. bad. Amtsgericht III. gez. Fürst.

Dies veröffentlicht: **Kapp,** Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

T. 75. Nr. 17,076. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhandlers Karl Riepp in Karlsruhe infolge eines vom Gemeindefiskus gemachten Vergleichsvorschlags Vergleichstermin auf Donnerstag den 3. Oktober 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst - II. Stock, Zimmer Nr. 4 - bestimmt. Karlsruhe, den 14. September 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Egger.

T. 74. Nr. 41,874. Mannheim. Durch Beschluß Groß. Amtsgerichts Abteilung 3 hier selbst vom 13. d. M. wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Würzweiler in Mannheim nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußverteilung aufgehoben. Mannheim, 16. September 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

T. 73. Nr. 40,633. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Regers Heinrich Koch in Heidelberg ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Schlußverteilung zu berücksichtigenden Forderungen auf: Freitag den 11. Oktober 1895, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst - II. Stock, Zimmer Nr. 7 - bestimmt, wozu alle Beteiligten hiermit vorgeladen werden. Die Schlußrechnung nebst Belegen

und Schlussverzeichniß sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Heidelberg, 14. September 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Gerrel.**

**Strafgerichts-Verhandlungen.**

T. 43.3. Nr. 16,910. Baden. Der am 3. Mai 1865 zu Ditzingen, Oberamt Leonberg, geborene, a. H. an unbekanntem Orten abwesende Landwirth Johann Gottfried Kocher, zuletzt in Baden wohnhaft, wird beschuldigt, als Bedermann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 22. Oktober 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Baden zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung v. vom dem Königl. Bezirkskommando zu Lörrach ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Baden, den 7. September 1895. L u g.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: T. 42.3. Nr. 11,273.10. Mannheim. Der am 28. September 1863 zu Friesenheim bei Ludwigshafen a. Rh. geborene Maurer Johannes Dief, zuletzt wohnhaft in Mannheim, a. H. in Cincinnati (Ohio), wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Bedermann der Landwehr I. Aufgebots (Obergefreiter) ohne Erlaubniß ausgewandert ist, Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 R. Str. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts - Abth. 7 - hier selbst auf Dienstag den 22. Oktober 1895, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. Pr. Ordg. von dem Königl. Bezirkskommando Mannheim ausgesprochenen Erklärung vom 21. August 1895 verurtheilt werden. Mannheim, 14. September 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sta b t.

T. 924.3. Nr. 11,27,680. Mannheim. Der am 24. Februar 1866 zu Kilsheim, Amtsgerichtsbezirks Germesheim, geborene Tagelöhner Johann Huber, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zur Zeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert ist, Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 R. Str. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts - Abth. 7 - hier selbst auf Dienstag den 22. Oktober 1895, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str. Pr. Ordg. von dem Königl. Bezirkskommando Mannheim ausgesprochenen Erklärung vom 31. August 1895 verurtheilt werden. Mannheim, den 7. September 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sta d t.

T. 52. Nr. 876. Bonndorf. **Bekanntmachung.** Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemachtung Rembach wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf Montag den 23. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr in das Rathhaus zu Rembach anberaumt. Gemäß Art. 7 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1888 werden die Eigenthümer von Kegenschaften, zu deren Gunsten Grundbesitzerlasten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben in obiger Tagfahrt unter Anführung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden. Bonndorf, den 16. September 1895. Der Lagerbuchbeamte: **Georg.**